

Nächste Schlosskonzerte

4. Mai 2014

Ensemble Ouvertüre Virtuose Doppelkonzerte des Barock

Sonderkonzert (nicht im Abonnement enthalten)

18. April 2014 – Karfreitag (18.00 Uhr!)

Haydn „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“

(Kartenvorverkauf bei Buchhandlung Fischer – Ermäßigter Eintritt für Abonnennten)

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 0 24 61 - 5 33 60, Fax 0 24 61 - 5 33 65

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto-Nr. 369 306 bei der Sparkasse Düren, BLZ 395 501 10

Ausführliche Informationen zu den Stücken und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 indeland

SWJÜLICH
Energie für Ihr Leben

 FÜRST
HÖRGERÄTE

 Sparkasse
Düren

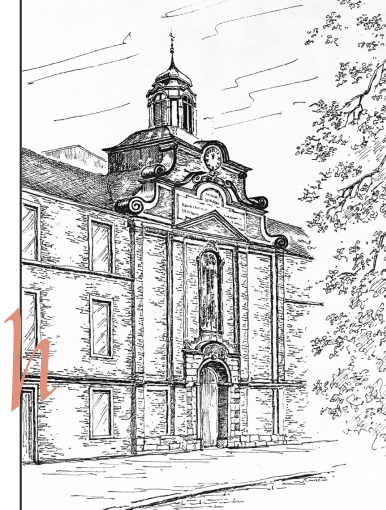
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Zusammenarbeit mit Museum Zitadelle Jülich und Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani in Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

SCHLOSS KONZERTE *Jülich*



Andrei Banciu

23. März 2014

Joseph Haydn

(1732 - 1809)

Sonate in C-Dur HobXVI: 50

Allegro

Adagio

Allegro molto

Franz Schubert

(1797 - 1828)

Sonate in A-Dur D 664

Allegro moderato

Andante

Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809 - 1847)

Fantasie in fis-moll op. 28

Fantasia

Scherzo

Presto

Leoš Janáček

(1854 - 1928)

„Im Nebel“

Andante

Molto Adagio

Andantino

Presto

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Sonate in f-moll op.57 „Apassionata“

Allegro assai

Andante con moto – attacca

Allegro ma non troppo – Presto

Zum Programm

Joseph Haydns Sonate C-Dur Hob. XVI: 50 war die letzte seiner Londoner Klaviersonaten und wurde vor seiner Rückkehr nach Wien 1795 vollendet. Mit der Widmungsträgerin, Therese Bartolozzi, die als eine der besten Pianistinnen Englands galt, verband ihn eine herzliche Freundschaft. Die kraftvollen Dreiklangsbrechungen, mit denen das Allegro beginnt, bestimmen den ganzen Satz in immer neuen Varianten. Bartolozzis koloristische Fähigkeiten kamen im Adagio zur Geltung, dessen stark ornamentierte Cantabile-Oberstimme typisch für Haydns späten Klavierstil ist, während das Finale mit seinen filigranen, witzigen Motiven an ein Beethoven-Scherzo erinnert.

Franz Schuberts A-Dur Sonate D 664 wird auch die „Kleine A-Dur“ genannt, im Gegensatz zur „Großen A-Dur“ D 959, einem Spätwerk des Komponisten. Die Bezeichnung bezieht sich nicht nur auf den Umfang, sondern auch auf den heiteren Charakter des Werks, das trotz gelegentlich durchklingender Melancholie insgesamt eine positive Grundstimmung ausstrahlt. Schon das liebliche Thema am Anfang des ersten Satzes lässt Frühlingsstimmung aufkommen und knüpft an Haydns fröhliche Sonate an. Im zweiten Satz variiert Schubert kunstvoll ein zunächst nachdenkliches, zart schwebendes Thema. Der letzte Satz ist tänzerisch, übermütig, manchmal fast ein wenig derb, voll Optimismus und jugendlicher Kraft.

Felix Mendelssohns „Fantasie“ ist ein dreiteiliges Bravourstück. Beginnend mit kurzen präludierenden Passagen geht das Thema rasch in wilde, virtuose Kaskaden über. Eine Art Scherzo bildet den zweiten Satz. Das brillante Presto-Finale ist eine Herausforderung für jeden Pianisten.

Der tschechisch-mährische Nationalkomponist **Leoš Janáček** hatte großen Einfluss auf die nachfolgende Künstlergeneration und auf die Entwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts. Die Kompositionen für Klavier nehmen in seinem Schaffen zwar keinen großen Raum ein, doch zählt seine Klavierkomposition „Im Nebel“ zu seinen bedeutendsten Werken. Der vierteilige Zyklus von 1912 ist ein impressionistisch anmutendes Werk mit scharfen Gegensätzen: nicht nur verhangene Nebelfarben charakterisieren die Komposition, sondern zugleich die Suche nach neuem musikalischem Ausdruck. Das Andante beginnt mit einem ersten Thema in sanften Bewegungen, dem sich ein kantabler Seitengedanke anschließt, ein langsamer Choral, der zu einem Höhepunkt getrieben wird, ehe sich der Bogen in Erinnerung an den Anfang wieder neigt und abschließende Arpeggien den Hörer in den „Nebel“ entlassen. Das anschließende Molto adagio beginnt weich und wehklagend mit einem Viertaktmotiv, der Mittelteil ist durch

schnelle Läufe gekennzeichnet. Wie ein banges, immer wieder abbrechendes Lied erklingt das Andantino mit seinen unregelmäßigen Perioden, dessen Stimmung im Mittelteil durch ein drohendes Fanfarenmotiv kurz zerrissen wird. Das folgende Presto ist am stärksten gekennzeichnet von unvermittelten und rasch wechselnden fragmentarischen Melodien und schroffen rhythmischen Gegensätzen.

Ludwig van Beethovens Sonate f-moll entstand im Jahr 1804 und wurde 1807 uraufgeführt. Sie gehört zu seinen berühmtesten Werken. Tief aufwühlend, hoch dramatisch, von dämonischer Tiefe wird sie oft am Schluss eines Klavierabends als Höhepunkt des Programms gespielt. In der Tat ist es schwierig, ein Werk zu finden, das nach der „Appassionata“ noch zur Geltung kommen kann. Bis heute gilt diese Klaviersonate aufgrund ihrer interpretatorischen und technischen Anforderungen als ein Prüfungsstück für aufstrebende Pianisten.

Zum Interpreten

Andrei Banciu wurde 1985 in Timisoara (Rumänien) geboren und dort von Prof. Maria Bodo unterrichtet. Ab 2006 studierte er an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Klaus Hellwig. Er hatte Klaviermeisterkurse bei Paul Badura-Skoda, Fabio Bidini, Pascal Devoyon, Rainer Becker, Karl-Heinz Kämmerling, Jacques Rouvier und Tamas Vesmas, sowie bei Wolfram Rieger (Liedgestaltung) und Gianluca Cagnani (Cembalo).

Seit 1995 war er vielfacher Preisträger in nationalen und internationalen Wettbewerben, u.a. 1995 „Rovere d'oro“ Italien (1. Preis), 1998 und 2002 „Jeunesses Musicales“ Bukarest, Rumänien (2. Preis), 2004 „Kissinger Klavierolympiade“ Bad Kissingen (Publikumspreis), 2006 „Bela Bartok“ Szeged, Ungarn (1. Preis). Er bekam Stipendien von der Paul-Hindemith-Gesellschaft Berlin, der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Konrad-Adenauer-Stiftung und er ist einer der 2010 Bayreuth-Stipendiaten.

Seit 2000 konzertierte er in Rumänien mit den Philharmonischen Orchestern von Timisoara, Arad und Sibiu, und gab Solo- und Kammermusikabende (zusammen mit dem „Jacques Thibaud Streichtrio Berlin“) in Deutschland, in den USA und Polen. 2009 spielte er zusammen mit dem belgischen Geiger Leonard Schreiber in den Niederlanden, Belgien, Frankreich und England.

